

Unter der Straße wird es smart

Logistik-Lösung für die vorletzte Meile – Frachtröhren transportieren Güter vom Stadtrand in die Innenstadt – Weniger Smog und Stau

Köln. Drohende Dieselfahrverbote wie jetzt gerade in Frankfurt, verstopfte Innenstädte und Logistiker am Anschlag: Zwei Firmen wollen damit Schluss machen und setzen auf ein unterirdisches Geschäft.

Geliefert wird aus der Röhre statt mit dem Lkw im Stau und aus der Smoglocke. Mit diesem Ziel tritt Christian Kühnhold an. Der bisherige Geschäftsführer verlässt den Palettenhersteller Paki und übernimmt vom 1. Oktober an die Geschäftsführung bei Smart City Loop. Zusammen mit seinem Partner Ekart Kuhn will er den Güterverkehr unter die Erde bringen. In fast drei Meter dicken Kanal-Röhren sollen Warenpaletten auf Förderbändern von der Stadtgrenze in die Innenstädte fahren und Retouren und Verpackungsmüll aus der Stadt transportieren. Wie genau, daran forscht ihr Kooperationspartner, das Fraunhofer Institut für Materialfluss und Logistik.

Derweil suchen Kühnhold und Kuhn Investoren für das unterirdische Geschäft auf der vorletzten Meile. „Wir reden mit dem gesamten LEH“, sagt Kuhn. Zudem sei man in finalen Vertragsverhandlungen mit einem Entsorger und einer großen Spedition. Interesse hätten die Städte Stuttgart, Köln und Bergisch Gladbach. „Für die erstellen wir gerade Machbarkeitsstudien“, sagt er. Kuhn und Kühnhold sind mit ihrer Idee nicht allein.

Seit Jahren arbeitet der Bochumer Bau-Ingenieur Dietrich Stein am Konzept einer unterirdischen Rohrpost. Damsals war er noch Professor für Leitungssysteme und -instandhaltung an der Ruhr-Uni Bochum. 2002 gründete



FOTO: LINO MIRGELER/DPA

er die Cargo Cap. Stein will kleine vollautomatische, elektrisch getriebene Einzel-Waggons durch die Röhre schicken und im Oktober oder November mit einer Machbarkeitsstudie starten mit Hilfe der staatlichen Bundesstiftung Umwelt und privaten Investoren. „Wenn alles gut läuft, wären wir 2020 beim ersten Spatenstich. 2023 könnten die ersten Container rollen“, sagt Stein. Wahrscheinlich in Bergisch Gladbach. Auf schnurgeraden acht Kilometern soll die Röhre die A4 und das Stadtzentrum verbinden, vorbei an drei Einkaufszentren und dem Lebensmittelfabrikanten Krüger, Produzent von Instantgetränken und Industriezucker. „Große Kunden bekommen eine eigene Haltestation“, wirbt Stein.

Circa 60 Mio. Euro würde die Teststrecke im Bergischen kosten. Stein arbeitet eng mit dem stellvertretenden Bürgermeister Michael Zalfen zusammen. „Sobald wir mit dem Bau begin-

nen, will uns auch das Wirtschaftsministerium unterstützen“, sagt der Politiker. Interesse hätten auch DHL und DPD: „Die wünschen sich schon seit längerem ein Logistikzentrum an der A4, statt wie bisher in der Stadt im Stau zu stehen“, sagt Zalfen. Kontakt hat er auch zu Smart City Loop. Ihm kommt es darauf an, weniger schwere Lkw in der Stadt zu haben, sowie den Stickstoff in der Luft und Unfälle auf der Straße zu reduzieren. Und so ganz nebenbei will er auch Einkünfte fürs Stadtsäckel zu generieren. „Die Versorger zahlen für die Nutzung des städtischen Raums unter der Straße Gebühren. Das gleiche wünsche ich mir hier auch: Ein paar Cent pro Container dürfen es schon sein.“

Bei beiden Anbietern, sowohl Cargo Cap als auch Smart City Loop, soll eine Betreibergesellschaft das Tagesgeschäft übernehmen. Finanzieren soll sie sich über Gebühren, zum Beispiel

von Händlern, die pro Palette bezahlen – ähnlich wie heute für Stauraum im Lkw. Für wenig City-Lagerplatz und schnelle Abwicklung setzen beide auf Digitalisierung und Just-in-time-Lieferung an die Stationen entlang der Röhrenstrecke. Auch Handelsexperten beobachten den unterirdischen Güterverkehr mit großem Interesse. „Angesichts verstopfter Straßen und drohender Dieselfahrverbote wird man auf Dauer nicht drumherum kommen, in die Tiefe zu gehen“, sagt Dirk Freda, Supply-Chain-Experte bei der Branchenorganisation GSI. „Das Charmante ist, dass die Konzepte schon bestehende Techniken aus Kanalbau und Lagerlogistik verwenden und intelligent kombinieren.“

Das sehen auch die Schweizer so, die mit ihrem Cargo Sous Terrain bis 2025 Waren unterirdisch quer durch die Schweiz fahren wollen. Beteiligt sind unter anderem Migros und Coop.

Sonia Shinde/lz 36-18

Stau war gestern:
Die Logistik von
Übermorgen läuft
unterirdisch.